Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 16

Artikel: Die katholische Lehrertagung in Chur : (10. April)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529534

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haben ihren Boytlub, in dem sie Spiele aller Art nebst Turnen, Schwimmen usw. lernen. Bormittags und nachmittags gibt es zwei Stunden Handsfertigkeitsunterricht an einem Schmiedeseuer, in der Schreinerei. In den letztern machen sich die Burschen kleine Schiffchen, Bogelnistkasten usw. Größere Burschen sind in der "Bereinigung christlicher sunger Männer", der sog. J. M. C. A., welche passende Borträge, Schulstunden uss. veranstaltet. Der Bogel- und Baumschutztlub lehrt Liebe zu Tier und Pflanzen.

So ist das Leben in Chauttauqua ungeheuer reichhaltig. Jeder ist willtommen, der sich einfügt. Man kann sagen: Menschen seder Ansicht, jeden Alters, jeder Bildungsstufe, seden Geschlechtes können hier Ausspannung und Anregung finden. Das ganze riesige Gelände ist mit einem Gitter umgeben. Das Recht auf Eintritt erwirdt man nur gegen Zahlung eines Dollars für jeden Tag,

bamit der Schwarm von Neugierigen ferngehalten wird. Man kann aber auch ganz billig Zimmer mieten, in denen man sich selbst beköstigen kann. Die Sommerschulskabt hat ein eigenes Elektrizitätswerk, ein eigenes Wasserwerk, 30 Kilometer Straßenbahn, eine riesige Golswiese (für eines der beliebtesten amerikanischen Spiele) usw. Sie hat ein eigenes kleines Tagblatt und eine Wochenschrift. Das Jahreseinkommen bewegt sich um eine Viertelmilkion Vollar herum. Die Güte der Organisation bewährt sich badurch, daß diese Einrichtung die einzige dieser Art ist, die sich aus eigenen Mitteln erhält und ost noch einen Ueberschuß zeitigt.

Das ist eine Stizze des Lebens von Chauttauqua. Man dürfte auch bei uns darüber nachdenten, welche Anregungen man aus dieser Sommerschulstadt für uns entnehmen könnte! —

H. Roos.

Die katholische Lehrertagung in Chur

(10. April.)

Machtvoll gestaltete sich die Tagung der tatholischen Lehrer und Schulfreunde Graubündens vom Osterdienstag in Chur. Ein wunderbarer Frühlingstag, blauer Himmel, goldene Sonne lag über Berg und Tal, so recht einladend zu einer weiten Reise. Eine weite Reise war's in der Tat sür viele dis in unsere Hauptstadt. Wohl mancher befand sich schon unterwegs, als noch der Morgenstern am Himmel leuchtete, denn nur so konnte er den ersten Zug erreichen.

Warum so früh? wird mancher Leser fragen. Die Lehrer und Schulfreunde sagten sich: einer katholischen Tagung gibt der Gottesdienst Weihe und Würde, die rechte Prägung. Darum wollten alle dabei sein. "Festgottesdienst um 9 Uhr" stand auf der Einladungskarte. Der hochw. Herr Diözesandischof wollte durch ein Pontisisalamt zur Bedung der Feier beitragen und der Cäcilienchor Chur hatte seine Mitwirtung zugesagt.

Als feierliches Glodengeläute vom Turme bes altehrwürdigen Domes erschallte, strömten die Schulmänner in Scharen zum Hof, um dem seierlichen Einzug des hochw. Herrn Diözesandischofs in die Kathedrale beizuwohnen. Wie die mächtigen Räume des renovierten Domes mit dem längeren Verweilen immer weiter zu werden scheinen, so wuchs auch die Zahl der Kirchenbesucher stetig an, so daß Hochw. Hr. Dompfarrer Caminade eine stattliche Gemeinde überschauen konnte, als er die Kanzel bestieg. An die Liturgie der Karwoche anknüpsend, zeigte er in seiner tiefsinnigen Art, wie Christus, als Stein von den Bauseuten verworfen,

zum Edstein bes ganzen Weltbaues geworben, baburch, bag auf ben Karfreitag ein Oftern gefolgt ist. Christus, ber Auferstandene, ist bas Fundament ber Erziehung. In biefer Beleuchtung enthüllte ber Kanzelrebner die Ewigkeitswerte ber aufgestellten Schulpostulate. Karfreitag allein fann bem Katholiken nicht genügen. Oftern, die Auferstehung, gibt bem Leiben ben rechten Sinn, ben Ewigkeitswert. Leuchten biese Beweise bem Logifer ein, so reagierte der Gefühlsmensch auf den gleichen Gebanken beim Angelus Domini bes Offertoriums, bem binreigenden Resurregit, vom Cäcilienchor mit seltener Meisterschaft vorgetragen. So war biefer Festgottesbienst so recht bazu angetan, begeisterte Stimmung für den ganzen Tag zu schaffen.

Wohl jeder Teilnehmer hatte das Bewußtsein, daß unserer diesjährigen Tagung eine ganz besonbere Bebeutung zukomme. Die Erwartungen waren hochgespannt, und boch war feiner enttäuscht, als um 1 Uhr der große Marsölfaal sich bis auf den letten Plat füllte. Ein erhebender Anblid mit Bezug auf die Zahl, erbauend mit Bejug auf die Zusammensetzung. Bischof und Abt, Regierungsrat und Parlamentarier, Jurist und Student, Lehrer und Schulfreund — vereinigt um das Banner der katholischen Schulidee. Dieses Bild allein, ohne jedes weitere Wort, machte auf bie Unwesenden einen tiefen Einbrud. Eine Ibee, welche Geiftliche, Politiker und Schulmänner in solcher Zahl und Einmütigkeit um ihren geistlichen Oberhirten zu vereinigen vermag, hat eine unwiderstehliche Kraft in sich und wird einmal über alle Sinberniffe hinweg ihre Befenner zum Siege führen.

Ein Gefühl der Freude hatte sich der Bersammlung bemächtigt, als der Bereinspräsident Corap aus Ruschein den Willkommgruß enibot. Sein Jahresbericht gab einen interessanten Aufschluß über die Tätigkeit des Borstandes, sowie über die Attion in der aktuellen Seminarfrage.

Der Referent, hochwst. Herr Pralat Regens Dr. Gisler, wurde mit raufchendem Beifall begrüßt, als er das Podium betrat "Die Wel an-schauung in der Erziehungslehre", lautete das Thema. Fein in der Form, zwingend in der Logik war die einstündige Rede des weit über die Marten unseres Landes befannten Gelehrten. Erwägungen werden grundlegend bleiben für die weitere Behandlung und Förderung unferer Schulpostulate. Er beleuchtete bie fatholischen Begehren für das Lehrerseminar vom Standpunkt des Rechtes, der katholischen Familie, der Wissenschaft und der katholischen Pädagogik im besondern, sowie vom allgemeinen vaterländischen Standpunkt aus, sie in allen Teilen wohlbegrundet beißend. Stürmischer Beifall am Schluß löste sich spontan als Folge der Begeisterung, welche ber hochw. Herr Referent in ben Bergen ber aufmerksamen und bankbaren Zuhörer geweckt haite. Diese Begeisterung hielt sich burch die ganze Distussion, die einer wohltuenden Einmütigkeit und Entschiedenheit in dieser hochwichtigen Schulfrage Ausdruck gab.

Einen imposanten Abschluß fand die Tagung als unser allverehrter, hochbetagter Oberhirte sich erhob, um seine Freude kundzugeben, daß so viele Geistliche, Lehrer und Schulfreunde aus den Bergen und den verschiedenen Tälern zu dieser Landsegemeinde erschienen waren. Noch mehr freue es ihn aber, daß alle ein Herz und eine

Seele Leien für die große Idee der christlichen Erziehung. "Es ist eine Front gebildet", fährt ber gnädige Berr fort, "bie uns von großem Nuten sein tann. Das flare, logische, gei= stig überragende Referat hat für jeden, der guten Billens ift, zur Genüge bezeugt, daß die Poftulate, welche wir an eine Schule stellen, die auch von unfern Steuern lebt, vollständig berechtigt find. Als Bischof fann ich nur bestätigen, ein gläubiger Ratholik bie Fächer ber Weltansmauung nicht ohne Verletung feines angestamm = ten fathol. Glaubens an der Rantonsichule besuchen kann. Wenn Art. 27 BB. solche Berletzungen verbietet, warum schafft man nicht Remedur? Rann es eine beffere Lösung geben als die vorgeschlagene? Gewiß ist ber konfessionelle Friede in einem paritätischen Lande ein großes Gut. Er fann aber nicht erreicht werben, folange eine Mehrheit mit beffen Ausmaß die Freiheit der andern verfürzt. Hoffentlich sind die Zeiten religiöser Bergewaltigung für immer vorüber. Gewalt ist nicht bas Recht und der Sieg nicht die Gerechtigkeit. Schlieflich wird berjenige, ber fein flares Recht ruhig verlangt, mehr Erfolg verdienen, als jener, ber ihm bas verweigert." Mit bem romanischen Worte: Teni stendin! (Nicht lugg laffen) schloft er feine mit gewaltigem Beifall aufgenommene Unsprache.

Als der Oberhirte das Benedicite anstimmte, fnieten alle Konferenzteilnehmer nieder zum Empfang des bischöflichen Segens, ein Moment der erhebend und ergreifend zugleich war.

Der Einbruck bieser historisch bedeutsamen Tagung wird allen Besuchern unauslöschlich bleis ben pf.

In den Ferien

Die Examen sind jett überall vorbei. Un einem Ort war es eine fleine Schlußfeier, am andern ein gewöhnlicher Schultag, am britten eine strenge Prüfung usw. Nun find die Ferien da. "Müßiggang ift aller Lafter Anfang". Hoffentlich schlägt es nicht beim ferienmachenden Lehrer ein, der den Rindern als leuchtendes Beispiel vorschweben soll. Schulferien hat jett ber Lehrer. Ferien, nichts tun, das ware ja die ermudendste Zeit des ganzen Jah-Auch in den Schulferien geht der Lehrer frisch an die Arbeit. Der Garten wird in Ordnung gebracht. Die Bienen bedürfen der Pflege. Vielleicht ist im Holzbehälter noch ein Klafter ungespaltetes Holz. Sogar die Kinder muß er noch hüten, damit die liebe Frau die alljährliche Frühlings= reinigung und diese und jene Arbeit vornehmen

fann. Das find alles Arbeiten, die dem Lehrer recht wohl anstehen.

Darob darf er aber eine Arbeit nicht vergessen: die jährliche Vorbereitung für die Schule. Wozu auch alle Jahre einen Lehrgang aufstellen? Diese Frage stellten wir uns einmal in einer Methodikstunde im Seminar und diskutierten hin und her. Die Diskussion förderte drei Meinungen zutage: alle Jahre einen Lehrgang, nur in den ersten Jahren der Praxis, gar keinen Lehrgang erstellen. Schließlich schrift der Professor zur Abstimmung. Das Resultat ist mir nicht mehr bestannt. Die Hauptsache der ganzen Debatte war, daß wir uns ernstlich mit der Erstellung des Lehreganges besaften. Uedrigens stand im Lehrplan, daß der Lehrer gehalten sei, alle Jahre einen Lehrgang